

*Die MB&F M.A.D. Galerie präsentiert nun eine Version eines Hochrads, das auf traditionellen Entwürfen aus dem 19. Jahrhundert beruht und vom tschechischen Künstler Zdenek Mesicek in Handarbeit angefertigt wurde.*

Das Hochrad gilt mit seinem äusserst eigentümlichen Design als eines der legendärsten Fahrräder, das jemals hergestellt wurde. Blickt man in die Vergangenheit zurück, so ist es kaum zu glauben, dass man meinte, es wäre ein effizientes Verkehrsmittel, jemanden auf ein riesiges Rad zu setzen - ohne irgendeine Möglichkeit, mit den Füssen den Boden zu berühren - doch in der Tat, zumindest ein paar Jahre lang war es als solches sehr beliebt!

Als das Hochrad erstmals in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts auftauchte, wurde es als eine Verbesserung der Vorläufer, wie zum Beispiel des mit Eisen umrahmten und mit Holzrädern versehenen Knochenschütterer („boneshaker“), betrachtet. Das grosse Vorderrad des Hochrads liess nicht nur höhere Geschwindigkeiten zu, sondern erlaubte auch ein angenehmeres Dahinrollen auf den mit Kopfsteinpflaster versehenen Strassen. Jedoch war seine Beliebtheit nur von kurzer Dauer. Ab 1885 konnte man das „Sicherheitsfahrrad“ - den Vorläufer des allgegenwärtigen Fahrrads, so wie wir es jetzt kennen - kaufen, doch schon nach 1893 war die Herstellung der Hochräder praktisch eingestellt.

Die Geschichte der Mesicek Hochräder geht nicht auf die 80er-Jahre des 19. Jahrhunderts zurück, als das Radfahren Männern mit Zylinderhüten, Monokel und Cutaways vorbehalten war, sondern sie beginnt ein Jahrhundert später in der kommunistischen Tschechoslowakei, so wie sie damals genannt wurde. In der kleinen Stadt Kyjov, 200 km von Prag entfernt, fand der Ingenieur Josef Mesicek ein altes abgewetztes Hochrad, und er hatte eine Idee, die sein Leben veränderte.

Im kommunistischen Regime der 80er-Jahre des vorigen Jahrhunderts waren die persönlichen Freiheiten sehr stark eingeschränkt, - über Religion runzelte man die Stirn, nur wenige besaßen persönliches Eigentum, und man konnte kaum ins Ausland reisen. Allerdings zählte der Sport in der Tschechoslowakei zu den Dingen, die den Bürgern gestattet waren, ja, sie wurden dazu sogar angefeuert.

In Kyjov gab es einen örtlichen Fahrradklub mit 64 Mitgliedern, allerdings mit nur zwei Fahrrädern, die die Regierung zur Verfügung gestellt hatte. Josef entdeckte in seinem Hochrad eine Möglichkeit, die Sammlung der Klubfahrräder um eines zu erhöhen und gleichzeitig jüngere Fahrer mit dieser klassischen Radfahrweise vertraut zu machen. Er nahm das Hochrad auseinander und baute es dann wieder erfolgreich zusammen. Aber ein neues einzelnes Fahrrad machte es unter den Klubmitgliedern nicht weit, deswegen beschloss er, von Hand ein weiteres zusammenzubauen. Und dann ging es so weiter, bis die Hochräder nicht mehr nur ein blosses Hobby waren, sondern zu einer extremen Leidenschaft wurden. Und diese Leidenschaft gab Josef an seinen Sohn Zdenek weiter.

*„Ich habe noch nie etwas Anderes getan als Fahrräder hergestellt“, sagt Zdenek, mittlerweile 36 Jahre alt und der derzeitige Inhaber und die kreative Kraft hinter den Mesicek-Rädern. „Als ich zur Schule ging, fertigten wir zu Haus bereits Fahrräder an. Ich habe mit meinem Vater damit begonnen, als ich ganz klein war. Wir haben alles gesammelt, was mit Fahrrädern zusammenhing, aber später konzentrierten wir uns auf Hochräder. Wir wollten das nie zu einem Geschäft machen, sondern eigentlich beabsichtigten wir nur, Räder zu restaurieren. Doch unsere Freunde waren an den Rädern interessiert, und so kam es, dass wir immer mehr Stücke fabrizierten. Das wurde zu unserem Lebensinhalt und unserer Lebensart.“*

Nach dem Fall der Berliner Mauer im Jahre 1989 und dem Zusammenbruch des Kommunismus im Ostblock mussten sich die Einwohner der Tschechoslowakei langsam und unsicher an die Idee der Privatwirtschaft gewöhnen. Zdenek Mesicek besuchte die Höhere Transportschule und wollte Eisenbahntechniker werden. Als er aber erfuhr, dass sein Vater eine kommerzielle Herstellung der Hochräder plante, wechselte er in den Studiengang Mechanik und lernte so, zu schweissen und Geräte wie die Drehbank und Fräsmaschine zu bedienen.

Zu weiteren Informationen kontaktieren Sie bitte:  
Juliette Duru, MB&F SA, Rue Verdaine 11, CH-1204 Genf, Schweiz  
E-Mail: [jd@mbandf.com](mailto:jd@mbandf.com) Tel.: +41 22 508 10 36

Anfangs wussten die Mesiceks nicht so recht, ob die Leute an diesen Schöpfungen interessiert sein würden, und sie waren sich auch nicht sicher, ob sie mit der Produktion zurechtkommen würden. Es gab kein Unternehmenskonzept, und manchmal lebten sie an der Armutsgrenze. Josef investierte alles in die Fahrradherstellung, und Zdeneks Mutter bestritt aus ihrem Einkommen den gesamten Haushalt.

*„Wir fingen ohne Geld an, ohne Kredit, ohne Platz für die Fertigung“, erinnert sich Zdenek. „Die Hochräder wurden in unserer Garage hergestellt. Ich kann mich daran erinnern, dass die Leute manchmal über das, was wir machten, gelacht haben. Es war für uns alle eine schwierige Zeit, aber zugleich bedeutete es auch einen grossartigen Lernprozess.“*

Jetzt amüsieren sich die Mesiceks über ihre im alten Stil gestalteten und handgefertigten Hochräder, die rund um die Welt von Fahrradfanatikern verehrt werden. Während der letzten fünf Jahre hat Zdenek die Leitung der Firma von seinem Vater übernommen und beschäftigt nun in der Werkstatt in Čeložnice nahe Kyjov eine Gruppe von vier Arbeitern. Ein Metalldreher, zwei Schleifer (mit einem Polierer) und manchmal jemand für die Fräsmaschine dienen Zdenek als wertvolle Hilfe, der den gesamten Herstellungsablauf einschliesslich der Beschaffung der Materialien, des Schweissens und Schleifens der heikleren Teile bis hin zur Endmontage überwacht.

Jeder Bestandteil wird haargenau bis ins kleinste Detail von Hand hergestellt. Nichts wird überstürzt. Für Zdenek Mesicek spiegeln die Fahrräder die Konstruktionsregeln der frühen Jahre der Hochräder wider, und die Handwerkskunst der Familie bedeutet eine Hommage an die tapferen Fahrradpioniere und an all die, die frühen Hochräder fabriziert haben, wie der Franzose Eugene Meyer und der Engländer James Starley.

*„Wir respektieren ohne Einschränkung die Tradition, sowohl was die Konstruktion wie auch die Materialien betrifft“, sagt er. „Wir versuchen, die besten Mischungen aus den Teilen, die in der Vergangenheit von guter Qualität waren, zusammenzubringen, jedoch haben wir zum Beispiel auch ein paar moderne Neuigkeiten wie staubdichte Lager und leichtere Radkränze mit eingebaut.“*

Die Fahrräder bei Mesicek werden alle handgefertigt, es gibt lediglich ein paar Dutzend pro Jahr. Bis jetzt wurden gerade einmal 770 Stück in den zwei Jahrzehnten, seitdem die Mesicek ihre Leidenschaft für Hochräder zu einem Geschäft gemacht haben, produziert.

*„Wenn ich ein Fahrrad mache, dann trage ich ein gewisses Verantwortungsbewusstsein“, meint Zdenek. „Das Fahrrad muss gut aussehen und solide verarbeitet sein, aber es soll auch gut funktionieren und sicher sein. Und wenn das Fahrrad zur Auslieferung bereitsteht, dann fühlt sich das an, als ob aus einem Kind ein Erwachsener wird, der das Nest verlässt.“*

Erstaunlicherweise benutzen ein paar Besitzer ihr Hochrad täglich – so wie es die Gepflogenheit in den besten Tagen der 1870er-Jahre war. *„Ja, ein oder zwei verwenden es täglich!“, sagt Zdenek. „Allerdings stellen die meisten Besitzer es zu Hause aus und radeln darauf in ihrer Freizeit.“*

Es ist ein weiter Weg von der kommunistischen Tschechoslowakei der 80er-Jahre bis zur MB&F M.A.D. Galerie in Genf im Jahre 2013, doch das haben die Hochräder von Mesicek geschafft. Wir laden Sie dazu ein, ihre Pracht zu bewundern und selbst zu entdecken, worum es bei den Hochrädern geht, die solch eine Leidenschaft hervorrufen können.

### Details

- Lenkstange, Bremsgriffe, Radnaben, Pedale und Kurbel sind vernickelt.
- Die Lenkstangengriffe sind aus Kirschholz gefertigt.
- Der Rahmen besteht aus nahtlosen Mannesmann-Röhren, die pulverbeschichteten Gabeln werden aus 2,5 mm starken Metallblechen hergestellt.
- Die Rahmen sind pulverbeschichtet.
- Der Rindsledersattel wird vor dem Einbau ein paar Wochen lang „eingeritten“.

Zu weiteren Informationen kontaktieren Sie bitte:  
Juliette Duru, MB&F SA, Rue Verdaine 11, CH-1204 Genf, Schweiz  
E-Mail: [jd@mbandf.com](mailto:jd@mbandf.com) Tel.: +41 22 508 10 36

- *Es gibt eine umfassende und variierte Farbauswahl, die Rahmen sind in 89 Farbtönen verfügbar, die Pedale und Reifen sind entweder schwarz oder rot.*
- *Zusätzlich kann man einen batteriebetriebenen Nachbau einer Öllampe, eine Klingel, eine Hupe, eine an der Lenkstange befestigte Gepäckhalterung und eine Werkzeugtasche als Zubehör erwerben.*
- *Und die Räder? Das ist schliesslich ein Hochrad; für die Vorderräder kann man aus Grössenordnungen von 28" (71cm) bis 56" (143cm) wählen. Selbst das grösste Fahrrad wiegt bei kompletter Ausstattung weniger als 14 kg.*

### **Woher stammt der englische Ausdruck „Penny-farthing“ für das Hochrad?**

Dieser ungewöhnliche Name leitet sich aus der Bezeichnung für britische Münzen, der grössere „Penny“ und der kleinere „Farthing“, der ein Viertelpenny war, ab. Das grössere Vorderrad und das kleinere Hinterrad des Hochrads sehen wie ein Penny und ein Viertelpenny nebeneinander aus - so entstand eben der Ausdruck.